

Kapitel 1. Land der Möglichkeiten: Unseren Wohlstand auf eine neue Grundlage stellen



LDK in Ludwigsburg 12.-14.12.2025

Antragsteller*in: Dorothea Kaufmann (KV Heidelberg)

Status: Unterstützer*innen sammeln

Änderungsantrag zu PRO-1

Von Zeile 764 bis 768:

~~Tierversuche wollen wir verringern und – wo immer möglich – durch innovative, tierfreie Methoden ersetzen, die wir umfassend fördern und deren strukturelle Hürden wir abbauen wollen. Daher setzen wir weiter auf den Ausbau der 3R-Zentren, um gemeinsam mit Wissenschaft und Forschung an Alternativen von Tierversuchen zu arbeiten.~~

Der besonderen Komplexität von Tierversuchen in Forschung, Lebensmittel- und Arzneimittelsicherheit wie auch in Ausbildung und Lehre sind wir uns bewusst. Tierversuche sind in Teilen der Grundlagenforschung und medizinischen Forschung unumgänglich, daher ermöglichen wir sie dort, wo sie gebraucht werden – und helfen, sie zu vermeiden, wo möglich. Dabei setzen wir uns dafür ein, dass Tierversuche unter strengsten ethischen und gesetzlichen Vorgaben stattfinden und unterstützen die Förderung neuer innovativer Methoden, die mithelfen, Tierversuche zu reduzieren, ebenso wie den Abbau struktureller Hürden. Der weitere Ausbau der 3R-Zentren hilft uns, gemeinsam mit Wissenschaft und Forschung, an Alternativen zu Tierversuchen zu arbeiten.

Begründung

Tierversuche nehmen in der modernen Wissenschaft eine besondere Rolle ein. Trotz großer Fortschritte bei tierfreien, *in-vitro*- und *in-silico*-Methoden gibt es nach aktuellem Stand der Forschung Bereiche, in denen komplexe biologische Vorgänge weiterhin nur im lebenden Organismus hinreichend verstanden werden können.

Das gilt insbesondere für die naturwissenschaftliche und biomedizinische Forschung (wie z.B. Untersuchungen zur Hirnfunktion, der Wechselwirkung zwischen den Organen oder des Immunsystems), die Entwicklung und Sicherheitsevaluierung von Arzneimitteln sowie für toxikologische Untersuchungen in der Lebensmittel- und Produktsicherheit. Ohne diese Erkenntnisse wären viele medizinische Innovationen der vergangenen Jahrzehnte – von Impfstoffen über Krebstherapien bis hin zu modernen Biopharmazeutika – nicht möglich gewesen.

Ein vollständiger Verzicht auf Tierversuche würde uns nicht nur in der medizinischen und naturwissenschaftlichen Forschung massiv zurückwerfen, sondern auch die europäische und internationale Wettbewerbsfähigkeit wie auch die Wissenschaftskooperation gefährden.

Gerade für Baden-Württemberg als führenden Standort der biomedizinischen Forschung hätte dies gravierende Nachteile, weil exzellente Verbundprojekte, internationale Rekrutierung und Spitzeninfrastrukturen ohne die Möglichkeit verantwortungsvoller Tierversuche nicht in gleicher Qualität gehalten und weiterentwickelt werden könnten. Viele Bereiche der wissenschaftlichen Kooperationen, Zulassungsprozesse und Forschungsförderlinien benötigen valide Daten aus

Tiermodellen. Länder, die auf diese Daten verzichten, verlieren zwangsläufig den Anschluss an zentrale Forschungskonsortien, internationale Standards und damit auch an die Innovationskraft, die aus der Zusammenarbeit mit der globalen Scientific Community entsteht. Dies würde nicht nur den Forschungsstandort schwächen, insbesondere in Baden-Württemberg mit seiner hohen Dichte an universitären und außeruniversitären Spitzeninstituten, sondern auch den Transfer neuer Therapien und Technologien zum Wohle der Patientinnen und Patienten verzögern.

Gerade deshalb ist es wichtig, eine verantwortungsvolle Brücke zwischen wissenschaftlicher Notwendigkeit und ethischem Anspruch zu schlagen. Unser Antrag verfolgt genau diesen Weg: Wo Tierversuche notwendig sind, sollen sie ermöglicht und höchsten ethischen Standards unterworfen werden. Wo Alternativen verfügbar sind, sollen sie konsequent genutzt und politisch gefördert werden. Die 3R-Prinzipien – Replace, Reduce, Refine – bilden dafür seit Jahren den internationalen Goldstandard. Mit dem Ausbau der 3R-Zentren stärken wir Forschung an innovativen, tierfreien Methoden, bauen strukturelle Hürden ab und tragen aktiv dazu bei, den Bedarf an Tierversuchen kontinuierlich zu verringern.

So verbinden wir wissenschaftliche Verantwortung, ethischen Fortschritt und internationale Anschlussfähigkeit – und schaffen die Grundlage für eine moderne Forschung, die sowohl innovativ als auch tier- und menschenwürdig ist.

Unterstützer*innen

Marcel Gauger (KV Ludwigsburg); Henning Schauenburg (KV Heidelberg); Kevin Roth (KV Odenwald-Kraichgau); Colin Christ (KV Heilbronn); Ilja Gottwald (KV Stuttgart); Marin Pavicic-Le Déroff (KV Tübingen); Hannes Sturm (KV Freiburg); Heike Ruck (KV Stuttgart); Jan Korten (KV Odenwald-Kraichgau); Charlotte Syren (KV Heidelberg); Holger Ludwig Eichhorn (KV Heidelberg); Karen Tiede (KV Esslingen); Frank Winkler (KV Heidelberg); David Bieg (KV Ulm); Felix Poloczec (KV Ravensburg); Petra Olschowski (KV Stuttgart); Ralf Floca (KV Heidelberg); Alexander Link (KV Heidelberg); Florian Kollmann (KV Heidelberg)